

Comic-Motive aus dem Raumschiff Enterprise

Ausstellung im Kulturzentrum Villa Ignis

Künstler aus Bulgarien, Deutschland, Polen und Tschechien präsentieren gemeinsam ihre Werke.

VON JÜRGEN KISTERS

Riehl

- Als das Kulturzentrum Villa Ignis vor 23 Jahren gegründet wurde, hieß es noch Osteuropäisches Kulturzentrum. Und obwohl die engagierte Einrichtung nach dem Fall des Eisernen Vorhangs und dem Ende des Kalten Krieges seine Kulturaktivitäten auf ganz Europa richtete, ist sie bis heute der Ort in Köln, an dem wie nirgends sonst mit den kulturellen Traditionen und aktuellen Tendenzen in den Ländern Osteuropas bekannt gemacht wird. Neben dem umfangreichen Musik-, Film-, Literatur- und Tanzprogramm, das regelmäßig in der alten Villa an der Elsa-Brändström-Straße stattfindet, präsentiert auch die aktuelle Ausstellung neben einer deutschen Bildhauerin wieder drei Künstler mit osteuropäischen Herkunftshintergrund.

Träumerische Dimension

Besonders interessant ist in diesem Quartett die Videoarbeit des Bulgaren Ventsislav Zankow (Jahrgang 1962). Thema des ausgebildeten Bildhauers und Mitbegründers des 1999 ins Leben gerufenen Medienkunst-Zentrums in Sofia ist die körperliche Tatsache unserer Existenz. Zwischen Geburt und Tod, Leiden und Freude, Angst und Sehnsucht demonstriert seine Arbeit, dass inzwischen auch im größtenteils traditionell-folkloristisch geprägten Kunstgeschehen Bulgariens, das gerade der Europäischen Union beigetreten ist, die moderne westliche Kunst in kleinen Zirkeln Einzug gehalten hat.

Ähnlich körper- und bewegungsbetont, beflügelt vom Geist der Pop- und Fluxus-Kunst, ging es in der ehemaligen CSSR bereits Ende der 1960er Jahre zu. Die gebürtige Pragerin Dagmar Dost-Nolden (Jahrgang 1948), die seit langem in Köln lebt, schlug in dieser energiegeladenen Zeit ihre künstlerischen Wurzeln, die neben ihrer expressiven Malerei inzwischen auch dynamische Eisenskulpturen mit poetischer Rostpatina hervortreiben. Aus Polen stammt der 1944 in Schlesien geborene, schon lange in Bonn ansässige Bruno Wioska. Seine verschwommenen fotografischen Wasser- und Wolkenwirbel zeigen die träumerische Dimension, die über alle Länder- und Kulturerfahrungen hinweg eine seelische Konstante des Menschseins ist. In ihrer Kombination aus Naturverbundenheit und der Poesie der neuen Medien deuten sie zugleich an, dass die modernen technischen Verfahren der Kunst die ästhetischen Unterschiede der verschiedenen Kultur- und Kunsttraditionen auslöschen könnten.

Höhepunkt der Ausstellung sind die Objektkästen der gebürtigen Düsseldorferin Petra Ellert (Jahrgang 1949). Dadaistische Collagetechnik, Pop-Art und Lichteffekte gehen darin eine ebenso selbstverständliche Verbindung ein wie die Elemente von expressiver Zeichnung, Malerei und plastischer Gestaltung. In ihren Themen spannt die gelernte Goldschmiedin und Bildhauerin einen faszinierenden Bogen zwischen schlichter Porträtkunst und Science Fiction, dargestellt in Comic-Motiven aus dem Raumschiff Enterprise, Szenen einer traumhaften Vogel-Mythologie und der rasanten Bewegungsstudie eines Musikers.

Kulturzentrum Villa Ignis, Elsa-Brändström-Straße 6, Mo 17-19, So 15-18 Uhr, bis 29. April



Künstlerin Petra Ellert verbindet in ihren Objektkästen die Technik der Collage mit Elementen der Zeichnung.

BILD: JK